Luzern, Freitag, 7. Juli 1899. | N° 157 | Verbreitetste Zeitung der Zentralschweiz.

Luzerner Tagblatt

Freisinniges Organ

Hauptanzeigeblatt für Stadt und Kanton Luzern und die übrige Zentralschweiz

Achtundvierzigster Jahrgang

— Abonnementspreise —

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Durch die Post bestellt	Fr. 3. 40	Fr. 6. 40	Fr. 12. 80
Für Luzern zum Bringen	„ 3. —	„ 6. —	„ 12. —
„ „ „ Abholen	„ 2. 50	„ 5. —	„ 10. —

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

— Insertionspreise —

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum:
Lokal-Inserate 10 Cts., Wiederholungen ... 8 Cts.
Kanton Luzern, Urkantone, Zug u. angrenzender Teil des Aargau 12 „
Uebrige Schweiz und Ausland ... 15 „
Preis der Reklame-Zeile (Petit-Schrift): 50 Cts.

Redaktions-Bureau: Basselstraße Nr. 11 — Telephon —

Gratis-Beilagen | Jeden Freitag die belletristische Beilage „Wöchentliche Unterhaltungen" | Alle vierzehn Tage das „Haushaltungsblatt", Gemeinnützige Blätter. | Gratis-Beilagen

Expeditions-Bureau: Basselstraße u. Kornmarkt. — Telephon —

Vor hundert Jahren.

7. Juli.

Die alte Ordnung der politischen Dinge wird auch in Glarus wieder hergestellt.

R. Zum Kapitel der Großbazare.

Es geht ein machtvoller Zug durch unsere Zeit, und der heißt Zentralisierung. Auf Schritt und Tritt begegnen wir ihr, im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben. Im großen und ganzen bedeutet diese unsere Zeit beherrschende zentralisierende Tendenz einen Kulturfortschritt, womit natürlich die Schattenseiten derselben nicht weggeleugnet werden sollen. So hat namentlich im wirtschaftlichen Leben die Zentralisierung zu mancherlei bedenklichen Auswüchsen des Kapitalismus geführt; die Fabrik und das Magazin haben dem Handwerk weite und fruchtbare Gebiete geraubt, und die Organisation des kaufmännischen Großverkehrs vernichtet oft genug die kleinen Verkaufsläden.

Mit einem Worte gesagt, vollzieht sich gegenwärtig eine völlige Umbildung der sozialen Struktur des modernen Erwerbslebens.

Doch sind die Klagen, die über diese Wendung der Dinge laut werden, vielfach übertrieben, und mit der prophezeiten Zerreibung des Mittelstandes hat es noch lange gute Wege.

Auch die riesigen Bazare und Warenhäuser, denen wir nachstehend unsere Aufmerksamkeit zuwenden wollen, gehören zu den Erscheinungen, die durch die moderne Zentralisierungsidee geschaffen wurden. Denn in ihren Hallen und Gewölben haben sich die verschiedenartigsten Waren zusammengefunden, so daß diese Warenhäuser, genau betrachtet, nur zusammengeworfene, zentralisierte Kleingeschäfte sind. Und es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß derartige Geschäftshäuser, wie Magasin du Louvre und Au bon marché in Paris, wie der Kaiserbazar in Berlin und zahlreiche ähnliche Großbazare in kleineren Städten, den nicht sehr standfesten Handel- und Gewerbetreibenden unberechenbaren Schaden zufügen. Selten kommt es vor, daß die Kaufleute in der nächsten Nähe solcher Bazare sich zu halten vermögen; viele sehen sich über kurz oder lang zur Anmeldung des Konkurses gezwungen. Und bei den guten Verkehrsverbindungen in den großen Städten, bei der Leichtigkeit des Warenversandes durch Post und Eisenbahn macht sich die erdrückende Konkurrenz der großen Warenhäuser nicht nur in ihrer Nachbarschaft, sondern im ganzen Lande auf die empfindlichste Weise geltend.

Es sei für diesen speziellen Fall nur daran erinnert, welche enorme Summen alljährlich aus der Schweiz nach Paris wandern für die Bezüge, die man aus den dortigen Warenhäusern, wie Magasin du Louvre, Printemps 2c., macht — natürlich zu verhältnismäßig niedrigen Preisen, wie das kaufende Publikum meint, das mit echt christlicher Nachsicht ein, im Notfalle auch beide Augen zudrückt, wenn es „ausnahmsweise" auch einmal schlecht ankommt.

Es ist begreiflich, wenn die Kaufmannswelt sich um Schutz gegen diese vernichtende Konkurrenz umsieht, sogar die Regierung um Hilfe gegen diese Bedrohung ihrer Existenz anruft. Ob das letztere aber auch wirklich helfen wird, ist mehr wie fraglich in einer Zeit, wo in Handel und Industrie, im Geld- und Verkehrswesen alles auf den Großbetrieb hindrängt. Die Erfahrungen, die man in dieser Richtung in Frankreich gemacht hat, sprechen nicht für die Möglichkeit einer staatlichen Einschränkung, und als vor einiger Zeit aus dem Schoße der konservativen Partei des preußischen Abgeordnetenhauses ein „Antrag auf Beschränkung der großen Warenhäuser" hervorging, mußte man sich von der Regierung belehren lassen, daß eine derartige Einschränkung heute unmöglich sei, daß die Großbazare wohl hohe Steuern zu tragen vermöchten, aber dadurch nicht konkurrenzunfähig würden, daß sie im Gegentreil jede Erhöhung der Besteuerung durch Vergrößerung ihres Umfanges und Umsatzes mehr als ausgleichen müßten. Natürliche Entwicklungen lassen sich nun einmal durch ein Machtwort von oben nicht beseitigen, und Umwälzungen des wirtschaftlichen Lebens sind unvermeidlich für manche verderblich, ohne deshalb aber der Gesamtheit auf die Dauer zu schaden.

Ein Trost für die geschädigten kleineren Kaufleute und Gewerbetreibenden liegt darin, daß auch die Bäume der Großbazare nicht in den Himmel wachsen. Und kann man die durch diese Riesengeschäfte in Nachteil geratenen Existenzen auch weder durch staatliche noch durch kommunale Intervention schadlos halten, so kann man doch mildernd eingreifen und zwar durch Aufklärung des kaufenden Publikums darüber, daß es im Durchschnitt genommen auch in den großen Warenhäusern nicht billiger wegkommt, als bei dem reellen Kleinkaufmann. Von den sogenannten Lockartikeln, die mitunter zum Selbstkostenpreis oder sogar noch unter demselben verkauft werden, muß man natürlich absehen. Es ist das ein geschäftlicher Kniff, der übrigens auch schon vor der Zeit der Großbazare da und dort geübt wurde, wenn auch nicht in der gleich raffinierten und ausgedehnten Weise. Aber gerade diese Lockartikel, durch deren billigen Verkauf man „rasch ins Geschäft kommen" will, sollten den Käufer zur Vorsicht mahnen. Denn in der Regel ist in Geschäften, welche die Lockartikelpraxis systematisch durchführen, der Aufschlag auf andere Waren unverhältnismäßig höher, um den durch jenen billigen Verkauf erwachsenen Verlust wieder reichlich herein zu bringen.

Die Pariser Kataloge haben gewöhnlich auf ihrer zweiten und vorletzten Umschlagseite in augenfängerischer Weise ausgestattete Anpreisungen von „besonders günstigen Kaufgelegenheiten" — Occasion, Grands Occasion, Prix exceptionnels und ähnliche Lockrufe sind beigedruckt. Aber man muß sich beeilen, will man noch Teil haben an dieser billigen Warenvergebung; man beeilt sich also und schreibt, bestellt gewöhnlich, weil es in einem hingeht, noch dies und jenes mit, von der naheliegenden Erwägung geleitet, daß auch das außerdem Bestellte, wenn nicht spottbillig, so doch immer noch billiger sei, als man es zu Haus kaufe. Und dann ist's ja doch auch von Paris, aus einem Riesengeschäft, das mit vielen Millionen arbeitet und deshalb billiger verkaufen kann, als die heimischen Kaufleute und Krämer. Die Erfahrung lehrt dann aber hinterher häufig, daß man doch hereingefallen ist; aber man schweigt, während man in ähnlichem Falle den heimischen Kaufmann schlechter gemacht hätte, als faures Bier. Natürlich sind die unter dem Selbstkostenpreis verkauften Artikel nicht in so beschränkter Zahl vorhanden, wie zur Ansteuerung des kaufsüchtigen Publikums angegeben wurde — man kann sie auch nachher noch haben, aber zu höherm Preise. (Schluß folgt.)

Schweiz.

— * **Poststückverkehr mit Syrien.** Infolge von Quarantänemaßregeln gegen den aus dem pestverseuchten Alexandrien herrührenden Verkehr sind die Dampferfahrten zwischen dieser Stadt und der syrischen Linie bis auf weiteres eingestellt worden.

Demgemäß können Poststücke nach Beirut, Caifa, Jaffa und Jerusalem, welche über Oesterreich geleitet werden sollen, bis auf weiteres nur über Oesterreich und Rumänien (Constanza) Beförderung erhalten, während der Leitungsweg via Oesterreich (Triest) während dieser Zeit für derartige Sendungen geschlossen bleibt.

— **Eidgenössisches Sängerfest.** Einer recht schönen Idee hat laut „Berner Tagbl." das Organisationskomitee Ausdruck verliehen dadurch, daß es die Veteranen sämtlicher Sektionen des eidgenössischen Sängervereins, welche an dem im Jahre 1864 in Bern abgehaltenen eidgenössischen Sängerfest teilgenommen haben und zur Zeit in ihren resp. Vereinen noch aktiv mitwirkten, eingeladen hat, sich zu einer besondern Gruppe im Festzug einzureihen und im ferneren am Sonntag nachmittags von 3—5 Uhr sich zu einem ihnen im Foyer des Gesellschaftshauses offerierten Ehrentrunk zusammenzufinden.

Es werden etwa 80 „Sängergreise" von der Einladung Gebrauch machen, und es steht zu hoffen, daß sich in den kurzen Stunden, welche diesem Anlaß gewidmet werden können, unter Erweckung und Auffrischung alter Reminiscenzen ein recht gemütliches Leben bei den alten, getreuen Sangesgenossen entfalten werde.

— **Schweizerischer Forstverein.** Vom 20. bis 22. August hält der schweizerische Forstverein in Schaffhausen seine Jahresversammlung ab. Am Sonntag den 20. August wird in Zürich das Landolt-Denkmal eingeweiht. Tags darauf finden im Großratssaal von Schaffhausen die Vereinsverhandlungen statt. Nach Abwicklung der Vereinsgeschäfte sprechen Prof. Bourgeois in Zürich und Bezirksförster Fenk in St. Gallen über Fracht- und Zolltarife. Auf ein Mittagessen im Gasthaus zum „Schiff" folgt eine Exkursion auf die Enge und Hochfluh; eine Vereinigung auf dem Munot schließt den Abend ab. Am Dienstag führt ein Extradampfschiff die Gäste nach Hemmishofen zu einer Exkursion in die Staats- und Stadtwaldungen bei Stein a. Rh. Mittagessen im „Rheinfels" in Stein und Rückfahrt nach Schaffhausen. Für solche Forstleute, die noch den Schwarzwald besuchen möchten, ist für den 23. und 24. August eine Nachexkursion von Thlengen über Uehlingen durchs Meitnatal nach Rothaus und von dort über den Hohenstaufen nach St. Blasien und Albbruck vorgesehen.

— **Schweizerischer Kostgeberverband.** Letzten Sonntag wurde in Olten ein Schweizerischer Kostgeberverband gegründet mit Zentralsitz in Zürich. Zweck: Maßnahmen gegen Preller und bezügliches Informationswesen. Anschaffung von Lebensmitteln und andern in das Kostgeberfach einschlagenden Sachen.

— **Verein schweizerischer Bienenfreunde.** Die 32. Wanderversammlung wählte letzten Herbst in Frauenfeld als nächsten Versammlungsort den Kurort Heiden. Die 33. Wanderversammlung findet nun doch nicht in Heiden statt, sondern in Luzern. Die Imker der Leuchtenstadt haben sich nachträglich beworben, und der schweizerische Vorstand hat dem Gesuch entsprochen, weil nächsten Herbst in Luzern die kantonale landwirtschaftliche Ausstellung stattfindet. Es wird schon aus diesem Grunde und namentlich wegen der zentralen Lage Luzern am 1. und 2. Oktober von den Schweizer Imkern zahlreich besucht werden. Heiden übernimmt die Versammlung im Jahre 1900, und im folgenden Jahre wird wahrscheinlich Basel folgen.

Luzern. * **Die Gaben für das kantonale Schützenfest** belaufen sich, die Naturalgaben inbegriffen, auf ca. 7000 Fr. Dabei sind einzelne Private und Gesellschaften mit ganz ansehnlichen Beträgen beteiligt. Der Kürze halber wollen wir nur einige Naturalgaben, die durch geschmackvolles Arrangement hervorragen, nennen, z. B. 5 Zwanzig-Frankenstücke (Gold) in Etui von der Maschinenfabrik Th. Bell & Co., Kriens; 4 Zwanzig-Frankenstücke (Gold) und 1 Vierzig-Frankenstück (Gold) in Etui von der gleichen Firma; 100 Fr. in Gold von den Weinlieferanten Mattmann & Theiler; 50 Franken in Gold von der Schützengesellschaft Obernau; Trinkhorn mit Silberbeschlag als Sektions-Ehrengabe der Feldschützengesellschaft Willisau-Stadt. Viel bemerkt wird ein Service von 21 Stücken, gespendet von den Arbeiterinnen im Neubau der Spinnerei Kriens mit der Widmung: „Unsere zwar kleinen, aber zahlreichen Beiträge ermöglichen es uns, dies Zeichen unserer Sympathien für das Wehrwesen unseres lieben Schweizerlandes zu bieten." Außerdem sind noch von der Tit. Offiziersgesellschaft Luzern 100 Fr. in Gold in Aussicht gestellt.

Die Preise, die in Herren- und Damen-Uhren und in Armbändern bestehen, sind schön entworfen, und es freut sich manches Schützenherz schon im voraus darauf. Die Medaille wird weniger geruhmt.

— * **Regatten in Luzern.** Die Meldungen für die Regatten vom 15. und 16. Juli sind geschlossen und ergeben für beide Tage zusammen eine Beteiligung von 12 Klubs mit 43 Booten und 119 Ruderern. Darunter befinden sich fast sämtliche schweizerischen Rudervereine. Wenn sich das Ausland diesmal auch noch sehr zurückhaltend verhielt — eine Erscheinung, die sich dieses Jahr auf allen Regattaplätzen zeigte — so versprechen doch die Luzerner Regatten die bestbesuchten zu werden, die je auf unserm See, vielleicht überhaupt in der Schweiz stattgefunden haben.

— **Aus Rothenburg** erhält das „Volksbl." die erschütternde Kunde, auch die Kirchenratswahlen werden allem Anschein nach nicht ohne Kampf vor sich gehen!

— **Büron.** (Korr.) Der Korrespondent des „Waterland" (Nr. 152) aus Büron meldet die Wahl des Hrn. Verwalters Weltert zum Gemeinderatsschreiber und macht dabei die lächerliche Bemerkung, daß die liberale Hochburg nun bedenklich ins Wanken gekommen sei. Das wollen wir Liberalen uns aber merken. Gegen die Wahl des Hrn. Verwalters Weltert zum provisorischen Gemeindeschreiber hat gewiß niemand etwas einzuwenden; derselbe ist jung, tüchtig und in jeder Beziehung solid und hat sich sogar in einer öffentlichen Versammlung als liberal bekennt; wie soll da Gefahr für die liberale Hochburg vorhanden sein? Wir glauben es nicht, außer es ließe sich Hr. Weltert von einigen ultramontanen Heißspornen ins Schlepptau nehmen, was wir aber von seinem Charakter durchaus nicht erwarten; es wäre für ihn auch nicht ratsam. Uebrigens wird die Zukunft zeigen, daß die Bemerkung über das Wanken der liberalen Hochburg Büron noch etwas verfrüht ist und sich deshalb gewisse Leute noch nicht allzu sehr zu freuen haben.

— **Kriens-Luzern-Bahn.** Laut dem 12. Geschäftsbericht betrugen die Betriebseinnahmen des letzten Jahres Fr. 84,125.18, die Betriebsausgaben Fr. 69,818.80, der Ueberschuß der Einnahmen somit Fr. 14,811.88 oder Fr. 2945.26 mehr als im Vorjahre. Nach Verzinsung des konsolidierten Anleihens und statutarischer Einlage in den Erneuerungsfonds bleiben zur Verfügung der Aktionäre Fr. 10,529.61, wovon verwendet werden 5750 Fr. als 5 % Dividende für die Prioritäts- und 4200 Fr. als 3 % Dividende für die Stammaktien. Der Rest mit Fr. 579.61 wird auf Liquidationsrechnung übertragen.

— * Die Kriens-Luzern-Bahn beförderte im Juni 30,077 Personen (1898: 28,993), 25,... Tonnen Gepäck (28,...) und 2190 Tonnen Güter (1861,...). Die Einnahmen betrugen im Juni Fr. 6691.75 (6348.45), seit Beginn des Jahres Fr. 38,999.75 oder Fr. 885.28 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

— **Sursee.** (Eingef.) Sonntag, den 9. Juli, findet hier die Fahnenweihe des Unteroffiziersvereins des Amtes Sursee statt. Die Festteilnehmer versammeln sich beim Bahnhof, und um 3 Uhr nachmittags ist Zug durch das Städtchen nach der Brauerei Korner. Hier wird durch den Kommandanten des Bat. 43, Hrn. Major Felber in Ettiswil, die schöne neue Fahne mit einer Ansprache an den Verein übergeben. Die Patenstelle hat die Schwestersektion Entlebuch übernommen. Hierauf wieder Zug nach dem Hotel „Hirschen", wo ein einfaches Bankett dem Festchen einen würdigen Abschluß geben soll. Für den nachherigen gemütlichen Teil sorgt ein tüchtiges Vergnügungskomitee. Als Festmusik funktioniert das flotte Spiel vom Bat. 43.

In verdankenswerter Weise haben auch andere hiesige Vereine ihre Mitwirkung zugesagt. Wir wünschen der patriotischen Feier gutes Gelingen und einen sonnigen Tag.

— **Nickenbach.** (Eingef.) Letzten Dienstag schloß sich das Grab über einem allgemein beliebten und geachteten Manne.

Hr. Ad. Vogt, Metzgermeister von Menziken (Aargau), stürzte nämlich letzten Sonntag morgen so unglücklich von einer Leiter, in einer Höhe von zirka 10 Fuß, auf die Terrasse seines Hauses, so daß er sofort tot war. Es ist dies ein schwerer Schlag für seine Familie, der er ein liebender, sorgender Gatte und Vater war. Hr. Vogt war aber auch sonst ein braver Mann; durch Aufrichtigkeit in Handel und Verkehr, sowie durch sein menschenfreundliches Benehmen hat er sich die Liebe und Achtung aller erworben, die mit ihm in Berührung kamen.

Das zeigte auch die große Beteiligung an seiner Beerdigung; über 200 Personen waren zugegen aus den angrenzenden Gemeinden unseres Kantons. Hr. Vogt erreichte das Alter von 54 Jahren. Möge Gott die schwer heimgesuchte Familie trösten, dem Hingeschiedenen aber die ewige Ruhe geben!